

Wir berieten mit sowjetischen Genossen

Der Lehrbereich Textiltechnik der Sektion Verarbeitungstechnik ist im Rahmen seiner Vertragsforschung an der Bearbeitung eines Forschungsthemas mit sowjetischen Instituten beteiligt.

Aus diesem Anlaß wollte kürzlich eine Delegation sowjetischer Wissenschaftler zu einer planmäßigen Beratung in Karl-Marx-Stadt.

Im Verlauf der Beratungen wurden beiderseits interessante Forschungsergebnisse erörtert und ausgetauscht. Von besonderem Interesse für unsere sowjetischen Fachkollegen war die Beschäftigung von Versuchseinrichtungen, die von uns im Rahmen der Themenbearbeitung entwickelt und gebaut wurden. Dabei kam es zu recht angeregten Diskussionen, in deren Verlauf die sowjetischen Gäste wertvolle Anregungen für die gemeinsame Arbeit gaben.

Zum Abschluß dieser Beratung erfolgte eine Einschätzung der bisher gewonnenen Forschungsergebnisse, verbunden mit einer Präzisierung der nächsten Teilaufgaben. Wir sind stolz darauf, daß es uns gerade in Vorbereitung des 30. Jahrestages der UdSSR gelungen ist, eine für beide Seiten wichtige Entwicklungsetappe mit Erfolg abzuschließen.

Dr. L. Simon,
Sektion Verarbeitungstechnik

Beratung mit Industriepartnern



Eine gelungene Veranstaltung anläßlich des 30. Jahrestages der Gründung der UdSSR führte die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt gemeinsam mit Industriepartnern durch.

Ausgehend von den Beschlüssen der sowjetischen Partei- und Staatsführung zum weiteren Aufbau der Automobilindustrie, die dem Aufbau der Werke Togliatti und Irbewsk zugrunde liegen, bildeten technische Erfahrungen aus den Pressereien dieser Werke, über die Prof. Dr. Eißlich, Technische Hochschule, und Dr. Maße, Forschungszentrum für Umformverfahren, berichteten, den Hauptinhalt des Erfahrungsaustausches.

Neben nachhaltigen Eindrücken über moderne Hochdruckpressen, kurze Projektierungen, Aufbau- und Industriemaschinen wurden anhand von Beispielen optimale Prozeß- und Automationsmöglichkeiten vermittelt, so z. B. für den teilweise möglichen Wegfall komplizierter Automationslösungen durch geeignete Werkzeuggestaltung. Diese Veranstaltung, die Wissenschaftler aus mehreren Sektoren und Bereichen der TH mit ihren Forschungspartnern aus der Industrie zusammenführte, stellt von ihrem technischen Inhalt her einen Beitrag zur Unterstützung der konsumgüterproduzierenden Industrie dar.

UdSSR



Tadschikische Sozialistische Sowjetrepublik

Die Errichtung der Sowjetmacht in Turkestan übte großen Einfluß auf die Westtürken des Emirats Buchara aus. Die Volksbewegung gegen das osmanische Regime des Emir Wachs, Ende August 1919 begann unter Führung der Kommunistischen Partei von Buchara in einer Reihe von Städten der bewaffnete Aufstand. Am 2. September wurde die Macht des Emir in der Stadt Buchara gestürzt. Der Despot selbst floh nach Dschambas, von wo aus er den Kampf gegen die Sowjetmacht fortsetzte. Im Oktober 1920 wurde auf dem Kongreß der Volksdeputierten Bucharas die Sowjetische Volksrepublik Buchara (SVR) proklamiert. Der Landbesitz des Emir und seiner Beamten wurde konfisziert. In Ostbuchara (Gebiet des heutigen zentralen und südlichen Tadschikistan) dauerte der Kampf gegen die konterrevolutionären Truppen des Emir an. Um sie zu vernichten, wurde aus Einheiten der Roten Armee und Abteilungen der Volksregierung von Buchara das Hissat-Expeditionskorps gebildet, das von Februar bis Mai 1921 die Truppen des Emir schlug.

Aber auch fernab gab es noch keinen Frieden. Mit Unterstützung ausländischer Imperialisten stellten die durch die Revolution gestörten Ausbeutereliten unter Emir Pascha auf dem Gebiet Tadschikistans konterrevolutionäre Basmaitschabanden auf. Ende 1921/Anfang 1922 eroberten sie einen großen Teil des Territoriums von Ostbuchara. Gegen die Banden wurde die Armeegruppe Buchara der Roten Armee eingesetzt, die in den Jahren 1922/23 dem Basmaitschabanden vernichtende Schläge versetzte. Die letzten Reste konnten allerdings erst Mitte 1923 vernichtet werden. Am 14. Oktober 1924 wurde im Zuge der national-territorialen Abgrenzung Mittelasiens die Tadschikische ASSR (im Verband der Usbekischen SSR) gebildet. Am 2. Mai 1935 wurde die besondere Oblast Fannar, die bisher zur Turkestanischen ASSR gehört hatte, in die Autonome Oblast Berg-Badachchan umgewandelt und Tadschikistan eingegliedert. Im September 1929 wurde der Kreis Chardschont in die Tadschikische ASSR aufgenommen. Der III. Außerordentliche Sowjetkongreß Tadschikistans (Oktober 1929) legte die Bilanz der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung und faßte den Beschluß über die Umwandlung der Tadschikischen ASSR zur Usbekischen Republik.

Allgemeine Angaben

Gegründet am 14. Oktober 1924 als ASSR.

Lage: Im Südosten Sowjetisch-Mittelasiens mit Grenzen zu Afghanistan im Süden und zu China im Osten. Zu ihr gehört die autonome Oblast Berg-Badachchan; Fläche: 143.100 km²; Einwohner: 2.060.000 (1970); 20,3 Kw/m²; Städte: 17; Stellungen städtischen Typs: 69; Hauptstadt: Dschambas.

Zusammensetzung des Obersten Sowjet der Tadschikischen SSR: Deputierte insgesamt 315; davon Frauen 134 (42,9 Prozent), Mitglieder der KPdSU 219 (69,5 Prozent), Arbeiter und Kolchosbauern 131 (41,9 Prozent).

Bevölkerung

	Einwohner in 1000		
	1939	1959	1970
Stadtbevölkerung	249 (17 Proz.)	646 (33 Proz.)	1077 (57 Proz.)
Landbevölkerung	1238 (83 Proz.)	1334 (67 Proz.)	1823 (93 Proz.)
Insgesamt	1484	2000	

Nationale Zusammensetzung laut Volkszählung 1959: 35,3 Prozent Tadschiken, 23 Prozent Usbeken, 13,3 Prozent Russen, 19,6 Prozent Kirgisen, Ukrainer, Kasachen u. a.; Arbeiter und Angestellte 1969: 323.000; Größe Städte 1970: Dschambas (374.000), Leninabad (169.000).

Industrie

Hauptsächlich befaßt sich die Industrie mit der Verarbeitung landwirtschaftlicher Rohstoffe, daneben entwickelt sich Brennstoff- und Energienerzeugung, Ertragsbau, Eisenmetallurgie, Maschinenbau und Basiskonsumgüter. Die Leicht- und die Lebensmittelindustrie erweist zwei Drittel des industriellen Bruttoerzeugnisses der Republik. Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse

	Menge in 1000 t		
	1913	1940	1968
Kohle	1000 t	204	613
Elektroenergie	Mill. kWh	61	2836
Ziegelsteine	Mill. Stück	45	318
Zement	1000 t	—	829
Schiefer	Mill. Platten	—	60
Baumwollfasern	1000 t	0,5	60,9
Baumwollstoffe	Mill. m	—	0,5
Seidenstoffe	Mill. m	—	1,0
Pflanzsaft	1000 t	—	2,5

Haupterzeuger der Elektroenergie sind unter anderem das Kalahum-Wasserkraftwerk (130.000 kW) am Syr-Darja, das Golowin-Wasserkraftwerk (210.000 kW) und das Nurek-Wasserkraftwerk am Wachs (2,1 Mill. kW).

Hochschulwesen

1968/69 waren an 7 Hochschulen 40.300 Studenten immatrikuliert, an 35 Fachschulen studieren 37.708 Personen. Die bedeutendste Hochschule ist die Lenin-Universität in Dschambas, hier befinden sich ferner die Polytécnische, die Landwirtschaftliche und die Medizinische Hochschulen. Drei niederrangige Hochschulen sind in Dschambas, Leninabad und Koltab, 1968 absolvierten 4509 Personen die Hochschulen und 5000 die Fachschulen des Landes, 1960 arbeiteten an den wissenschaftlichen Institutionen 4848 wissenschaftliche Mitarbeiter. Das wissenschaftliche Forschungszentrum der Republik ist die Akademie der Wissenschaften der Tadschikischen SSR. In ihren 16 Instituten arbeiten 998 wissenschaftliche Mitarbeiter.

Gute Bilanz am 50. Jahrestag

Im Verlauf der Feierstunde unserer Sektion, eingeleitet mit den Nationalhymnen der UdSSR und unserer Republik, würdigte der Vorsitzende der Sektionsgruppe der DSF, Genosse Dr. Seltmann, die Bedeutung der Gründung des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates für die gesamte Menschheit. Er begründete überzeugend, weshalb die historische Datum auch unser Feiertag ist und konnte von vielen Aktivitäten zu Ehren dieses großen Ereignisses berichten. So wurden in wissenschaftlichen Konferenzen der Wissenschaftsbereiche Polytechnik, Fremdsprachen und Pädagogik, Psychologie und Hochschulpädagogik sowjetische Erkenntnisse und Erfahrungen ausgetauscht, und im Kampf um den Titel „Betreiber der DSF“ wurden gute Ergebnisse erreicht. Eine Gewerkschaftsgruppe konnte bereits als Betreiber der DSF geehrt werden.

Die FDI-Gruppe TI/804, ein Betriebskollektiv, Studentenkollektiv, berichtete von ihren Bemühungen und den erzielten Fortschritten, und ein kleines Kulturprogramm, das Freunde dieser Gruppe mit Jungen Pionieren der Ernst-Engels-Oberschule gestaltet und inszeniert hatten, beschloß die Feierstunde.

Chr. Hüttscheuster,
Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Im Zeichen vertiefter Zusammenarbeit

Zur Festveranstaltung unserer Sektion Mathematik zum 30. Jahrestag der Gründung der UdSSR würdigte Prof. Kuhnert in seiner Ansprache besonders die beeindruckenden Erfolge Leninscher Nationalitätspolitik auch auf dem Gebiet der Wissenschaften. Anschließend sprachen Hochschullehrer der Sektion zur Entwicklung der Mathematik auf ihren Fachseminaren in der Sowjetunion, dabei wurde u. a. das hohe theoretische Niveau und die Praxisbezogenheit sowjetischer Forschung besonders deutlich. Darlegungen zur Zusammenarbeit der Sektion mit sowjetischen Partnerinstitutionen zeigten, daß die Sektion durchaus in der Lage ist, Teilprobleme der mathematischen Forschung erfolgreich in Angriff zu nehmen und daß die Sektion immer besser ihrer Verantwortung für die Vertiefung der allseitigen sozialistischen Integration gerecht wird.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Auszeichnung der Lehrbereichsgruppe als Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. Ein gehaltvolles Kulturprogramm wurde von FDI-Studenten, dem Singklub und Rentnern vorgelesen.

F. Heinig

Treffen mit Komsomolzen

Zu einem Freundschaftstreffen aus Anlaß des 30. Jahrestages der Gründung der UdSSR, das die FDI-Gruppe 7025 der Sektion Verarbeitungstechnik veranstaltete, waren außer Komsomolzen auch weitere ausländische Studenten und Hochschullehrer unserer Sektion Verarbeitungstechnik eingeladen.

Im Verlauf der Zusammenkunft boten unsere sowjetischen Freunde ein kleines Kulturprogramm. Viel Beifall erzielten vietnamesische Studenten für Lieder aus ihrer Heimat und Komsomolzen für einen Lichtbildvortrag über die Eroberung des Kosmos.

Ein anschließendes geselliges Beisammensein mit einem kleinen Imbiß bot viele Gelegenheiten zu freundschaftlichen Gesprächen mit unseren ausländischen Freunden.

Die Veranstaltung fand bei allen Teilnehmern großen Anklang und trug zur Vertiefung der Freundschaft mit den Studenten aus der Sowjetunion und aus anderen Ländern bei.

Uwe Pischmann

Neue DSF-Mitglieder aufgenommen

Auch in der Sektion Chemie und Werkstofftechnik standen die letzten Wochen des Jahres 1972 im Zeichen des 30. Jahrestages der UdSSR.

In der Scheffelstraße fand ein Abend der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft mit sowjetischen Genossen der SDAG Wismut statt. Die Ausstellungen „Bildnisse und angewandte Kunst der Völker der UdSSR“ besuchten gemeinsam einige Arbeitsgruppen der Sektion, Mitarbeiter der Sektion führten in ihren Bereichen und im Internat Lichtbildervorträge über eigene Reisen in die UdSSR durch. Den Höhepunkt stellte jedoch zweifelsfrei eine gelungene Festveranstaltung mit allen Mitarbeitern und Studenten der Sektion am 29. Dezember dar. Nach der Festansprache des Sektionsleiters erhielten neue Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ihre Mitgliedsbücher ausgehändigt, und für hervorragende Arbeit wurden einige vertretende Mitarbeiter der Sektion ausgezeichnet. Den Abschluß der zweitägigen Veranstaltung bildete ein Farbokumentarfilm, der uns Sibirien in seiner landschaftlichen Schönheit näherbrachte, jedoch besonders die gewaltige industrielle Entwicklung der letzten 30 Jahre in diesem Teil der UdSSR deutlich machte.

H. Schürer, Sektion Chemie und Werkstofftechnik

Hoher Einsatz bei der Ausbildung ausländischer Studenten – Ausdruck des proletarischen Internationalismus

Kürzlich weilte ich zu einem längeren Studienaufenthalt an einer Moskauer Hochschule. Dabei konnte ich einige Erfahrungen bei der internationalistischen Durchsetzung des Internationalismus im Ausbildungs- und Erziehungsprozeß sammeln. Während meines Aufenthaltes an sowjetischen Hochschulen habe ich feststellen können, daß die sowjetischen Hochschullehrer mit hoher Einsatzbereitschaft und Hingabe nicht nur die Lehrveranstaltungen schlechthin durchführen, sondern vor allem darauf bedacht waren, solche Fähigkeiten und Fertigkeiten bei den Studierenden auszubilden, die sie benötigen, um in der Praxis schnell wirksam zu werden.

Persönliche Verantwortung für Studienleistungen
Ich lernte ihre Bescheidenheit, Ehrlichkeit, Zugänglichkeit schätzen und

war beeindruckt über ihre Fähigkeiten, komplizierte und scheinbar auch private Probleme in den Lehrveranstaltungen den Studierenden verständlich, anschaulich und fesselnd darzulegen. Und ich war sehr beeindruckt von dem unermüdeten Streben, den eigenen und insbesondere den ausländischen Studenten Erfahrungen zu vermitteln, Interessen zu wecken, Fähigkeiten zu entwickeln und bei der Überwindung von Schwierigkeiten zusätzliche Belastungen auf sich zu nehmen.

Häufig war die hohe persönliche Verantwortung der sowjetischen Kollegen für das Können und die Leistungen der ihnen anvertrauten ausländischen Studenten und Aspiranten zu spüren. Wie oft mußte ich selbst die Worte hören: „Sie sind mein Student, sie müssen das, was man fordert, beherrschen. Ich möchte mich schämen, an meinen eigenen Fähigkeiten zweifeln, wenn die gesteckten Ausbildungsziele nicht erreicht werden, wenn keine Fortschritte sichtbar wären.“

Internationalistische Haltung der Sowjetbürger ist Vorbild

Vielen Gesprächen mit sowjetischen Genossen konnte ich entnehmen, daß sie sich bewußt sind; Ein nicht zentraler Teil des Nationalismus der Sowjetunion wird für die Durchsetzung der Prinzipien des proletarischen und sozialistischen Internationalismus verwendet. Doch das ist notwendig, um den Frieden zu sichern, den Kampf der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern und die nationale Befreiungsbewegung zu unterstützen. Diese Haltung der sowjetischen Menschen hat mich außerordentlich beeindruckt, sie kann und muß uns zum Vorbild dienen.

Ich möchte noch die besondere Unterstützung, die den ausländischen Studenten an sowjetischen Hochschulen zuteil wird, charakterisieren. Den ausländischen Studenten und Aspiranten werden die besten Hochschullehrer als Betreuer zur Verfügung gestellt, und sie be-

nehmen sich intensiv um den Fortgang der gesteckten Ausbildungs- und Erziehungsziele des einzelnen.

Besondere Aufmerksamkeit den ausländischen Studenten

Es gehört zur täglichen Praxis, daß Sonderkurse für die Ausländer eingerichtet werden, wenn es gilt, besonders schwierige Ausbildungsschritte zu meistern.

Es konnte festgestellt werden, daß die ausländischen Studenten und Aspiranten in der Regel in den Graduiertenarbeiten Themen aus der Wirtschaft ihres Landes bearbeiten bzw. in den Arbeiten auf die volkswirtschaftlichen Bedingungen ihres Landes Bezug nehmen. Eine besondere Betreuung wird den ausländischen Studenten durch die Ausländer-Dekanate der Hochschulen zuteil. Welche Schlußfolgerungen lassen sich für unsere Arbeit mit den ausländischen Studierenden ziehen?

Ständige Analysen zweckmäßig

Wir sollten in den Leitungen dafür Sorge tragen, daß der Prozeß der Ausbildung und Erziehung der ausländischen Studierenden in den Sektionen umfassend und ständig analysiert wird, so daß eventuell auftretende Schwierigkeiten rechtzeitig erkannt und durch wirksame Maßnahmen überwunden werden.

Es muß das Anliegen der politisch-ideologischen Arbeit sein, solche internationalistischen Verhaltensweisen bei den Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern heranzubilden, wie ich sie bei den sowjetischen Kollegen kennenlernte. Dabei ist es besonders wichtig, die persönliche Verantwortung jedes einzelnen Mitarbeiters für die Ausbildung und Erziehung der ausländischen Studenten, die persönliche Verantwortung für das Erreichen guter Studienergebnisse des einzelnen ausländischen Studenten zu entwickeln. Jeder muß hierzu seinen eigenen maßvollen Beitrag leisten!

Es sollte geprüft werden, ob eine solche Praxis, Sonderkurse für die ausländischen Studenten bei besonders kritischen Ausbildungsb-

ereichen einzurichten, als durchgängiges Prinzip verwirklicht werden kann.

Kulturelle Bildung verstärken

Das wissen sollte auch bei uns geprüft werden, ob von den ausländischen Studenten in den Graduiertenarbeiten solche Themen bearbeitet werden könnten, die aus dem Land kommen, in dem der ausländische Student nach dem Abschluß des Studiums tätig sein wird. Und wir sollten schließlich stärker dafür Sorge tragen, daß die ausländischen Studierenden zielgerichteter und planmäßiger mit den revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung, dem Kampf der deutschen Antifaschisten und mit dem kulturellen Schaffen unseres Volkes in Vergangenheit und Gegenwart vertraut werden.

Um dieses Anliegen zu verwirklichen, sollte bei Diskussionen zu Traditionen usw., die die Gewerkschaftsgruppen durchführen, in stärkerem Maße die ausländischen Studierenden mit einbezogen werden.

Und schließlich müßten auch die für Ausbildung und Erziehung verantwortlichen staatlichen Leiter

(Fortsetzung auf Seite 5)